

beschränkt⁵⁹⁾. Auch Isidors eigene landesbischöfliche Bestrebungen bleiben im Hintergrund; die Kirche soll weder das Kaisertum noch die Staatenvielfalt ersetzen. Sie hat keinen geographischen Mittelpunkt, weder in Rom noch in Jerusalem, das für Isidor nicht am Nabel der Erde, sondern lediglich in der Mitte Palästinas liegt⁶⁰⁾. Die Kirche ist, solange diese Welt besteht, immer auf Wanderschaft⁶¹⁾, der irdischen *mutabilitas* unterworfen und deshalb mit dem wechselnden Mond zu vergleichen⁶²⁾. Sie ist nicht die Sonne, von der die Monde der Staaten ihr Licht empfangen. Isidor bemühte sich auch in der bischöflichen Praxis und im Verhältnis zum westgotischen Staat um die Durchsetzung seiner Einsicht, daß geistliche Einheit und politische Mannigfaltigkeit einander nicht ausschließen, sondern im letzten Weltalter Hand in Hand gehen⁶³⁾.

Sprachlich vollzieht sich die neue christliche Eintracht der selbständigen Völker nicht nach dem Wunschtraum des Kirchenvaters Hieronymus, daß in der Kirche Gottes die Sprachenvielfalt ganz verschwinden werde. Zwar erhielten Simon und Saulus als Apostel neue Namen, damit sie auch äußerlich die umwandelnde Kraft des Christentums repräsentierten⁶⁴⁾; aber die geschichtlichen Sprachen werden ebenso wie die Völker und Staaten bleiben, solange die Welt steht. Sie unterliegen weiterhin der Spaltung, Mischung und Veränderung. Das Latein, das Isidor schreibt, ist immer noch jene *lingua mixta*, die von Barbarismen durchsetzt wird; viele lateinische Wörter werden jetzt von den Romanen *corrupte vulgo* umgestaltet⁶⁵⁾. Aber es gibt kein Zurück zu klassischem Purismus, zur Reinheit der Ursprünge. Der Lateiner muß heute die Sprache seiner Gegenwart, *praesentis temporis*, reden, wenn er versuchen

⁵⁹⁾ Orig. 7, 12, 13. Stärker betonte eccl. off. 2, 5, 5, Migne PL. 83, 781 f., daß Petrus als erster den *pontificatus* und die Binde- und Lösegewalt erhalten habe. Orig. 7, 9, 2 sagt nur, daß sich auf Petrus die Kirche gründe, und verfährt die apostolische Sukzession nicht.

⁶⁰⁾ Orig. 14, 3, 21, nach Philipp 1, 14; 2, 94 aus Hegesipp.

⁶¹⁾ Orig. 8, 1, 5, im Gedankengang, nicht im Wortlaut an Augustin, civ. 17, 16 erinnernd.

⁶²⁾ Orig. 6, 17, 18. Derselbe Vergleich Kirche — Mond auch nat. 18, 6, Fontaine S. 243 ff., dort aus Augustin.

⁶³⁾ Karl Voigt, Staat und Kirche von Konstantin dem Großen bis zum Ende der Karolingerzeit (1936) S. 134 ff.

⁶⁴⁾ Orig. 7, 9, 10.

⁶⁵⁾ Orig. 17, 7, 54; 20, 16, 5; nach Borst 2, 1, 392 ähnlich bei Augustin. Zur Sache Sofer S. 99 f., 151 f. Einige spanische Vokabeln Isidors sammelt Lindsay, Classic. Quart. 6, 39.